



Der Schaukasten

So mancher Berufskamerad hat zwar einen oder mehrere Schaukästen an seiner Ladenfront, aber er denkt gar nicht daran, ihnen die gleiche Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen wie seinem Schaufenster.

Dabei läßt sich mit sehr einfachen Mitteln eine eindrucksvolle Schaukasten-dekoration erzielen, ohne diesen zu einem Stapelplatz von Schildern und Werbeplakaten zu machen.

Aufn.: Uhrmacherkunst
Eine Weckerauswahl, sämtlich gleiche Zeit! Wie die Soldaten stehen sie hier in Reih und Glied und beweisen schon im voraus ihre Pünktlichkeit. (W/524)



andere Zweige, in denen ein starker Bedarf an qualifizierten Kräften für feinmechanische Arbeiten besteht, gewählt wurde. Erfahrungsgemäß lassen sich solche Beispiele im Uhrmacherhandwerk überall in reichem Maße anführen.

Die Industrie hat den großen Wert der gründlichen Meisterlehre für ihre Zwecke erkannt. Sie ist darum seit langem dazu übergegangen, die Lehrlinge ihrer Betriebe unter der Leitung eines Werkmeisters eine systematische Lehre durchmachen zu lassen. Die Ausbildung erfolgt in besonders eingerichteten Lehrwerkstätten oder Lehrreken. Die zu verrichtende Arbeit geschieht hier entweder um des bloßen Lernzweckes willen und steht mit der betrieblichen Leistungserstellung in keinem unmittelbaren Zusammenhang, oder sie hat bereits direkten Anteil an den Produktionsleistungen und führt bestimmte Teilleistungen aus. In jedem Falle bleibt aber die Lehre in der Industrie bei aller Systematik und Exaktheit einseitig, da sie von vornherein auf Spezialisierung und auf die Sonderzwecke des einzelnen Betriebes abgestellt ist.

Anders verhält es sich bei der Meisterlehre des Handwerks. Hier lebt der Lehrling inmitten seines Be-

triebes, dessen Größe und Organisation er im allgemeinen übersehen kann. Der Lehrling wächst vom ersten Tage an in das Betriebsganze hinein. Er erlebt den Betrieb von den kleinsten und nebensächlichsten Dingen über das Hauptmaß der täglich anfallenden wesentlichen und charakteristischen Arbeiten bis hin zu gelegentlichen, höchst selten, vielleicht nur einmal vorkommenden Fällen. Damit dringt der Lehrling allmählich und zielsicher bis in alle Verästelungen seines Handwerks vor. Die Größe des handwerklichen Betriebes gestattet es dem Lehrling, seinen Erfahrungskreis sowohl hinsichtlich der Beschaffungsseite als auch der Absatzseite zu erweitern. Sein Berufsbild wird im Rahmen des betrieblichen Gesamtbereiches in jeder Beziehung stärker erweitert und erfährt eine vorteilhafte Abrundung. Gerade in dieser durch die handwerkliche Meisterlehre vermittelten Vielseitigkeit beruht das Kriterium der guten Einsatzfähigkeit und leichten und schnellen Anpassungsfähigkeit der im Handwerk ausgebildeten Arbeitskräfte bei ihrem Eintritt in die industriellen Arbeitsstätten.

Außer den aus der handwerklichen Meisterlehre sich ergebenden wirtschaftlichen Vorzügen wird die Lehre im Handwerk auf Grund ihrer Gesamtstruktur aber auch den Forderungen moderner Berufserziehung in hohem Maße gerecht. Wenn heute das Wesen der Lehre in erster Linie als ein Erziehungsverhältnis gekennzeichnet wird, wobei die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten nicht das allein Ausschlaggebende ist, so kann mit Genugtuung gesagt werden, daß die Meisterlehre des Handwerks diese nationalpolitische Forderung im Laufe der Geschichte des Handwerks erfüllt und von sich aus immer gefordert hat. Im Rahmen eines kurzen Aufsatzes ist es nicht möglich, dieses Erziehungsverhältnis zwischen Lehrherr und Lehrling erschöpfend zu untersuchen. Wenn als Grundlagen dieses Erziehungsverhältnisses vom Lehrherrn bestimmte sachliche, persönliche und weltanschauliche Voraussetzungen gefordert werden, so braucht nur an den Gang der Ausbildung und die Bewährungsproben bis zur Erlangung der Lehrlingsanleitungsbefugnis erinnert zu werden, um anzudeuten, daß das Handwerk die Vorbedingungen für die Heranbildung eines Nachwuchses nach nationalpolitischer und volkswirtschaftlicher Zielsetzung bestens erbringt.

Aus dem deutschen Handwerk sind seit 1933 insgesamt rund 650000 Lehrlinge durch Ablegung der Gesellenprüfung als hochwertige Arbeitskräfte in die Wirtschaft eingerückt, und zur Zeit wird die Zahl der jährlich aus dem Handwerk als Gesellen hervorgehenden Fachkräfte auf etwa 140000 geschätzt. Nach alledem konnte mit Recht gesagt werden, daß das Handwerk die größte Lehrwerkstätte der Nation ist und daß es mit seinen aus dieser Werkstatt hervorgehenden Kräften der Gesamtwirtschaft einen starken Rückhalt und beachtliche Reserven liefert. (I/2222)

Muß ich Benzin in das Wareneingangsbuch eintragen?

Solche Fragen sollten nicht mehr gestellt werden. Wer das Heft 1 der Sonderschriftenreihe der „Uhrmacherkunst“, herausgegeben vom Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks, besitzt, hat keine Zweifel mehr. Das Heft kostet einschließlich Porto 0,40 RM.

Verlag Wilhelm Knapp, Halle (Saale), Mühlweg 19.

Sammelbestellungen 10 Proz. Nachlaß.